

# Nachhaltigkeit soll ins Zentrum rücken

Die Grünen verlangen mit einem Postulat, dass Nachhaltigkeitsbeurteilungen in Nidwalden zum systematischen Standard werden.

**Philipp Unterschütz**

Zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 des Bundes, die eine nachhaltige Ausrichtung in allen politischen Sektoren vorschreiben will, hat die Nidwaldner Regierung bereits in positivem Sinn Stellung genommen. Die Regierung hat die Wichtigkeit der Nachhaltigkeitskriterien und einer ausgewogenen Berücksichtigung von ökologischer Verantwortung, gesellschaftlicher Solidarität und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit unterstrichen.

Nun haben die Grünen Nidwalden ein Postulat eingereicht, mit dem sie die Regierung auffordern, in der öffentlichen Verwaltung die Nachhaltigkeitsbeurteilung (NHB) einzuführen, sodass eine systematische und umfassende Beurteilung der Wirkungen eines Vorhabens anhand von Nachhaltigkeitskriterien erfolgt. Der Bund habe schliesslich bereits von 2016 bis 2019 einen Aktionsplan zur nachhaltigen Entwicklung verabschiedet und die NHB sei ein Instrument aus diesem Aktionsplan, erklärt Grünen-Präsident

Alexander Huser. «Im Kanton Nidwalden wurde bis zum jetzigen Zeitpunkt keine NHB umgesetzt. Wir möchten nebst der positiven Haltung in der Vernehmlassung auch Taten sehen. Die Implementierung der NHB ist ein erster Schritt dazu.»

**In Nidwalden erst ansatzweise vorhanden**

Die NHB ist ein Verfahren zur Beurteilung der zeitlichen und räumlichen Wirkungen eines Projekts nach den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung. Sie liefert eine Analyse des kurz- und langfristigen Einflusses auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt – sowohl auf lokaler wie auf globaler Ebene. Mit der NHB können Zielkonflikte identifiziert und Interessenabwägungen vorgenommen werden. Je nach Zeitpunkt oder Zweck der Analyse helfen die Resultate bei der Verbesserung, der Begründung und bei der Kommunikation von Projekten oder erleichtern der Legislative, einen Beschluss zu fassen.

In Nidwalden seien Ansätze in eine nachhaltige Richtung vorhanden, sagt Alexander

**«Wir möchten nebst der positiven Haltung auch Taten sehen.»**



**Alexander Huser**  
Präsident Grüne Nidwalden

Huser. «Sie sind aber zu punktuell, nicht aufeinander abgestimmt und zu zögerlich.» Beispielsweise treffe der Klimawandel die Voralpen besonders stark und beeinflusse unsere Wälder,

die bereits Anzeichen von Stress aufzeigten und vermehrt von Schädlingen betroffen seien. «Auch in sozialer Hinsicht sind die Entwicklungen in Nidwalden beunruhigend. Zum Beispiel sind die Immobilienpreise stark gestiegen, was dazu führt, dass Familien und einkommensschwache Personen schwer Wohnungen finden.» Und auch die regionale Wirtschaft könnte weiter unterstützt werden, indem Förderprogramme erhöht und ausgebaut würden.

**So funktioniert die Nachhaltigkeitsbeurteilung**

Eine NHB sei kein Ersatz für ein Projektmanagement und schon gar nicht für ein Controlling. Sie setze zu einem bestimmten Zeitpunkt des Projektverlaufs ein und müsse sich in den Prozess des klassischen Projektmanagements einfügen. «Eine NHB führt jedoch unweigerlich dazu, dass die beteiligten Akteure alle Aspekte eines Projekts systematisch hinterfragen müssen», erklärt Alexander Huser und führt als praktisches Beispiel das Projekt Entwicklung Areal Kreuzstrasse an. Mit einer

institutionell verankerten NHB würde nach den Vorprojekten nun eine Arbeitsgruppe aus beispielsweise je einem Mitglied von Exekutive, Bauamt, Verkehrs-Club, Wirtschafts- und Umweltverband sowie der projektleitenden Person gebildet. «Die Resultate dokumentieren Stärken und Schwächen des Projekts wie zum Beispiel zu hoher Bodenverbrauch, naturnahe Umgebungsgestaltung und so weiter. In einem weiteren Schritt würden die Beurteilungsinhalte entsprechend dem modifizierten Projekt angepasst und dem Landrat als Entscheidungshilfe vorgelegt.»

Zur Frage, inwiefern solche Beurteilungen auch Einfluss auf die Kosten haben könnten, meint Alexander Huser, dass wohl alle Parteien und Interessensverbände, die sich für ihre Anliegen auf kantonaler Ebene einsetzen, das Ziel hätten, Nidwalden zu fördern und als lebenswerten Kanton weiterzuentwickeln. Die Ansätze dafür seien aber teilweise komplett verschieden. «Die NHB kann dazu beitragen, einen gemeinsamen Nenner im Sinne der Nach-

haltigkeit zu finden. Ich bin der Meinung, für dieses Ziel sollten auch Anstrengungen und finanzielle Aufwände unternommen werden, denn auf lange Frist wird sich dies auszahlen.»

**Mit Gegenwind ist zu rechnen**

Die Grünen sind sich bewusst, dass ihre Forderung nicht nur auf Gegenliebe stossen wird. «Es werden Argumente zu hören sein, dass die NHB ein bürokratisches und ineffizientes Instrument ist und den Verwaltungsapparat weiter aufblasen wird. Diesen Stimmen möchte ich entgegen, dass andere Kantone bereits erfolgreiche und positive Erfahrungen mit der NHB gemacht haben und sie sich problemlos in den Prozess des klassischen Projektmanagements integrieren lässt.» Die Nachhaltigkeit mit den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Soziales beinhalte schliesslich für alle Parteien und Interessensgruppen relevante Aspekte, welche sie dazu bewegen sollten, die Einführung der NHB zu unterstützen, so Grünen-Präsident Alexander Huser weiter.

## Die Pfarrkirche wird zur Kulisse für das Jubiläumsspiel

Zum 200-Jahr-Jubiläum der Pfarrkirche in Alpnach sind vielfältige Anlässe geplant. Höhepunkt ist eine Aufführung zur Baugeschichte.

Geplant war ein einjähriges Jubiläumsprogramm ab November 2020 mit verschiedenen Anlässen, Veranstaltungen und Gottesdiensten. Nun kommt es anders, nämlich sanfter und auch leiser. «Das fünfköpfige Organisationskomitee hat die Jubiläumsaktionen wegen Corona reduziert, verschoben, geändert und den neuen Bedingungen angepasst. Lassen wir uns vom verkürzten Programm zum Jubiläum unserer Kirche überraschen», sagt Pfarreikoordinator Felix Koch, OK-Mitglied, zum Einstieg ins Jubiläumsjahr. Und: «Um flexibel zu bleiben und sich den aktuellen Schutzbestimmungen anzupassen, verzichtet das OK auf ein gedrucktes Programm mit einem Überblick über alle Aktionen. Über die durchführbaren Aktivitäten und Anlässe informieren wir fortlaufend im Pfarreiblatt, im Alpnacher Blettl, auf der Website und in der Tagespresse», führt Felix Koch aus.

**Die Kirche geht hinaus ins Dorf**

Am Freitag 19. März, oder am Freitag, 26. März 2021 (je nach Vegetationsstand), startet das Jubiläum mit einem Baumpflanzprojekt. Schülerinnen und Schüler einer 6. Klasse pflanzen zusammen mit dem Forst Alpnach 200 Bäume. Für den Kirchenbau wurde vor 200 Jahren viel Wald abgeholzt. Mit diesem Projekt soll der Bezug zur Natur geschaffen und ihr wieder etwas zurückgegeben werden.

Eine weitere Jubiläumsaktivität ist das Kirchenbankprojekt, das am 13. Mai (Auffahrt) gestar-



Das Jubiläumsspiel von Oski Langensand und André Mathis (im Bild links) wird natürlich in der Pfarrkirche von Alpnach aufgeführt.



Bilder: PD und Obwaldner Zeitung

tet wird. Das Projekt zeigt die Stossrichtung des Jubiläums: «Die Kirche geht hinaus ins Dorf.» Eine Kirchenbank lädt zum Gespräch und Ausruhen ein. An fünf Standorten werden Themen angeboten. Schoried: Philosophieren; Baumgarten: Alles, was du brauchst; Kirchen-

platz: Lesepause im Sommer; reformierte Kirche: Ökumene und Alpnachstad: mit der Familie singen und spielen. Die Pfarrei-reise nach Krakau/Polen im April musste aufgrund zu vieler Unsicherheiten abgesagt werden.

Das Jubiläumsspiel «Ysä Turm lychted wytt is Land» im

Oktober ist ein weiterer Höhepunkt. Es ist ein Volksstück mit geschichtlichem Hintergrund rund um den Bau der Pfarrkirche St. Maria Magdalena. Der Kirchgemeinderat will diese äusserst spannende und vielfältige Geschichte, die weit über die Bauzeit hinausgeht, mit

einem Jubiläumsspiel den Leuten näherbringen.

**Jubiläumsspiel mit packender Geschichte**

Als Autor konnte Oski Langensand gewonnen werden. Regie führt André Mathis. Drehbuchautor Langensand schreibt zum Jubiläumsspiel: «Bei den ersten Recherchen ist mir sofort aufgefallen, dass bereits viele schriftliche Unterlagen über unsere Pfarrkirche vorliegen. So gibt es beispielsweise aus der Bauzeit (1812–1820) Denkschriften und das Rechnungsbuch, welche die eigentliche Baugeschichte dokumentieren. Otto Camenzind, pensionierter Lehrer und ehemaliger Dorfchronist hat sogar ein Buch über unsere Pfarrkirche geschrieben. Die grosse Herausforderung bestand nun darin, aus diesen und weiteren vielfältigen und interessanten Grundlagen eine unterhaltsame, ja packende und auch informative Geschichte zu schreiben.» Zusammen mit dem routinierten Theaterregisseur, André Mathis, hat er schliesslich das Drehbuch zum Regiebuch entwickelt. «Nun hoffe ich», so Oski Langensand, «dass wir mit unserem Jubiläumsspiel die Begeisterung, die André Mathis und ich während der Bearbeitung dieser faszinierenden Geschichte erleben konnten, auf viele Zuschauerinnen und Zuschauer übertragen können. Auf alle Fälle dürfen wir auch nach 200 Jahren noch stolz sein auf unsere Pfarrkirche Sankt Maria Magdalena.»

«Ziel ist es», so Regisseur André Mathis, «auf den damals herrschenden Zeitgeist einzuge-

hen und gleichzeitig den Bogen zur heutigen Zeit zu spannen.»

**Über 60 Schauspieler und Statisten**

Das Spiel besteht aus verschiedenen Szenen mit einem bunten Mix aus historischen Fakten und aus realen, handfesten Aussagen und Ereignissen dieser Zeit. Das Publikum wird ein Teil des Spiels und so in die Entstehungszeit der Pfarrkirche zurückversetzt. «Es freut mich sehr, dass unsere Kirche St. Maria Magdalena als Kulisse genutzt werden kann. Dadurch spielt die Geschichte in einem authentischen Bühnenbild», so André Mathis weiter, der sich schon jetzt auf die Probezeit freut. Mit über 60 Schauspielern und Statisten aus Alpnach soll ein Erlebnis der besonderen Art entstehen. Im April/Mai wird an einer Startveranstaltung mit allen Beteiligten das definitive Probeprogramm festgelegt. Die Hauptproben in der Kirche sind ab Mitte September, die Aufführungen finden vom 14. bis 23. Oktober in der Pfarrkirche statt.

Zum Abschluss des Jubiläumsjahres werden offizielle Gäste aus Kirche und Gemeinde zum Festgottesdienst eingeladen. Der Gottesdienst wird vom Kirchenchor mitgestaltet. Er ist «die» liturgische Feier des Jubiläumsjahres. Die Festpredigt wird Abt Christian Meier vom Kloster Engelberg halten.

**Markus Villiger**

**Hinweis**

Infos zum Jubiläum:  
[www.pfarrei-alpnach.ch](http://www.pfarrei-alpnach.ch)